



3.343 Zeichen
Abdruck
honorarfrei
Beleg wird erbeten

Prof. Dr. Michael Rape, Professor für Molekularbiologie und Zellbiologie an der University of California in Berkeley. Foto: Daily Californian ©

Von Bayreuth nach Berkeley

Für herausragende Forschungsleistungen erhielt Prof. Dr. Michael Rape den Vilcek Preis 2013 für Biomedizin

An der Universität Bayreuth hat er von 1994 bis 1999 Biochemie studiert und 2002 promoviert, jetzt erhielt er in den USA den renommierten Vilcek Preis für vielversprechende Kreativität in der Biomedizin („Vilcek Prize for Creative Promise in Biomedical Science“): Prof. Dr. Michael Rape, der heute als Professor für Molekularbiologie und Zellbiologie an der University of California in Berkeley arbeitet. Mit ihren Preisen für wissenschaftliche und künstlerische Leistungen zeichnet die im Jahr 2000 gegründete Vilcek Stiftung Persönlichkeiten aus, die in die USA eingewandert sind und sich in hervorragender Weise um innovative Entwicklungen in Wissenschaft, Kunst und Kultur verdient gemacht haben.



Die ersten wissenschaftlichen Kontakte in die USA knüpfte Michael Rape schon während seiner Bayreuther Studienzzeit. Mit Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Bayerischen Begabtenförderung absolvierte er einen einjährigen Studienaufenthalt an der University of Delaware, mit der die Universität Bayreuth ein Partnerschaftsabkommen abgeschlossen hatte. Nach Deutschland zurückgekehrt, beendete er zunächst sein Diplomstudium der Biochemie in Bayreuth. Am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried begann er dann mit den Forschungsarbeiten für seine Dissertation, die seitens der Universität Bayreuth von Prof. Dr. Christian Lehner am Lehrstuhl für Genetik betreut wurde. Zentrales Thema seiner Promotion war das Ubiquitin: ein kleines Protein, das in nahezu allen Organismen vorkommt, deren Zellen einen Zellkern besitzen. Es übernimmt innerhalb der Zellen lebens- und überlebenswichtige Steuerungsfunktionen. Daher kann es auch, im Falle von Fehlfunktionen, an der Entstehung schwerer Erkrankungen beteiligt sein.

Erfolgreiche wissenschaftliche Laufbahn in den USA

Um diese biomedizinischen Forschungsinteressen weiterzuverfolgen, wechselte der Bayreuther Absolvent erneut in die USA über – diesmal an die Medical School der Harvard University, wo er unter der Leitung von Dr. Marc Kirschner seine Ubiquitin-Studien vertiefen konnte. Dieser komplexen, für das Verständnis zahlreicher Erkrankungen grundlegenden Thematik ist Prof. Dr. Michael Rape bis heute treu geblieben. Aufgrund seiner herausragenden Forschungsleistungen wurde ihm 2007 der NIH Director's New Innovator Award verliehen, eine hohe Auszeichnung der Nationalen Gesundheitsinstitute der USA. Einige seiner Forschungsprojekte, die er in Kalifornien zum Erfolg führen konnte, wurden vom Human Frontier Science Program des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und von der European Molecular Biology Organization (EMBO) gefördert.

„Wunderbare Grundlagen“: das Biochemie-Studium an der Universität Bayreuth

Die hohe wissenschaftliche Kreativität, für die er jetzt mit einem Vilcek Preis geehrt wurde, hat Michael Rape schon als Schüler im oberfränkischen Rehau ausgezeichnet. Damals, in den 1980er Jahren, hatte seine Heimatregion noch stark unter der Luftverschmutzung



durch Schwefeldioxid zu leiden. Im Keller seines Elternhauses entwickelte er deshalb eigene chemische Experimente, um die Wirkung von Schwefeldioxid auf Pflanzen zu testen.

An das darauf folgende Biochemie-Studium an der Universität Bayreuth denkt Prof. Dr. Michael Rape auch nach seiner wissenschaftlichen Karriere in den USA immer noch gerne zurück: „Das Studium in Bayreuth hat wunderbare Grundlagen geschaffen – sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus persönlicher Sicht – für die Zeit danach.“

Text und Redaktion:

Christian Wißler M.A.
Stabsstelle Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
D-95440 Bayreuth
Tel.: 0921 / 55-5356 / Fax: 0921 / 55-5325
E-Mail: mediendienst-forschung@uni-bayreuth.de

Foto:

Copyright: Daily Californian
In hoher Auflösung:
www.uni-bayreuth.de/presse/images/2013/047